

Vor der Hilfe kommt das Zuhören

Im Maroua Counseling Centre wird Flüchtlingen und Opfern von Gewalt geholfen



Frauen und Kinder leiden besonders unter Flucht und Gewalt.

Maroua ist die Hauptstadt der Region Extrême-Nord, ganz im Norden Kameruns. Diese Region des Landes grenzt an den Tschad und an Nigeria. Sie hat immer wieder unter islamistischem Terrorismus der Boko Haram zu leiden. In den letzten Jahren wurden mehrfach Ausländer entführt. An der Grenze zu Nigeria und in Maroua waren bei Selbstmordanschlägen zahlreiche Todesopfer zu beklagen.

Viele Menschen, die vor dem Terror in Nigeria geflohen sind, leben in Maroua. Hinzu kommen auch Binnenflüchtlinge aus den zwei englischsprachigen Regionen im Westen Kameruns. Dort wird um eine Abspaltung vom mehrheitlich französischsprachigen Landesteil gestritten. Seit einigen Jahren befindet sich das Gebiet in einer politischen Krise, die nach

Angaben der lokalen Presse bereits beinahe 2.000 Tote und unzählige Vertriebene gefordert hat.

Maroua, ein Zentrum für Opfer von Krieg und Armut

Bedingt durch die Folgen des Terrorismus und der politischen Situation im eigenen Land, verwandelt sich Maroua immer mehr in ein großes Zentrum für Opfer von Terror, Flucht und Armut. Die meisten der Menschen, die auf ihrer Flucht nach Maroua kommen, waren oft verschiedenen Arten von physischem und psychischem Missbrauch ausgesetzt. Es gibt Kinder und Frauen, die vergewaltigt, geschlagen und verstümmelt worden sind. Viele wurden ihren Familien entrissen, der Schulbildung und gar des Essens beraubt. Es gibt hier Eltern, die ihre Kinder



Pater Thomas Bang leitet seit August

2019 das Maroua Counseling Centre.

verloren haben, und Kinder, die keine Eltern mehr haben.

Als Oblatenmissionare verstehen wir uns besonders zu den Armen und Verlassensten gesandt. „Immer nah bei den Menschen“ wollen wir sein, deshalb haben wir hier bei uns in Maroua im August 2019 ein Beratungszentrum eröffnet. Dieses Zentrum, das wir MCC, „Maroua Counseling Centre“, genannt haben, geht auf eine Initiative unseres Provinzials Pater Edouard Dagavounansou zurück, der mich zum ersten Direktor ernannt hat. Das MCC arbeitet mit Psychologen, einem Arzt, einem Rechtsanwalt und der Polizei zusammen.

Den hilfesuchenden zur Seite stehen

Wir stehen hier allen Opfern von Gewalt und Vertreibung zur Seite. Die meisten Hilfesuchenden waren bisher Frauen und Kinder. Wenn jemand zu uns kommt, nehme ich zunächst Kontakt auf und führe ein erstes Gespräch. Je nach Bedarf übernimmt dann ein anderer Mitarbeiter die weitere Betreuung. Braucht jemand medizinische Betreuung, geht es zum Arzt, rechtlichen Beistand gewährleistet der Anwalt und die Psychologen helfen, schwierige Situationen und Traumata seelisch zu verarbeiten.

Die Hauptschwierigkeit, mit der wir hier Tag für Tag konfrontiert sind, ist die traurige Tatsache, dass die Nachfrage der Hilfesuchenden viel höher ist, als wir anfangs erwartet haben und oft auch leisten können. Mancher Erstkontakt mit einem Opfer dauert zwei Stunden oder länger. Leider bin ich momentan der einzige feste Mitarbeiter des Zentrums. Unsere finanziellen Mittel reichen einfach nicht aus, weiteres Fachpersonal als Vollzeitkräfte einzusetzen. Neben meiner Arbeit für das Zentrum habe ich auch andere Aufgaben, was meine Verfügbarkeit zeitweise auch noch einschränkt.

Es kommen nicht nur Menschen zu uns, die eine Beratung oder psychologische Begleitung suchen. Einige brauchen finanzielle oder materielle Hilfen. Sie benötigen Unterkunft, Nahrung, medizinische Versorgung oder die Möglichkeit, ihre Kinder zur Schule zu schicken.

Mehr als nur materielle Hilfe

Es sind aber nicht nur materielle Dinge, die den Menschen hier helfen. Es geht vor allem um psychologischen Beistand und Menschen, die bereit sind, zuzuhören. Viele der Opfer von Gewalt und Missbrauch berichten uns, dass sie sich bereits besser fühlen, weil sie bei uns gehört werden. Sie sind erleichtert, endlich einen Ort gefunden zu haben, an dem sie ihre Gefühle frei und ohne Scheu mitteilen können. Ich bin dankbar, dass unsere freiwilligen Helfer und Mitarbeiter so vielen Menschen Hilfe und Stärkung sein können.

Wir dürfen aber nicht beim Erreichten stehenbleiben. Das MCC ist noch jung und wir merken jeden Tag, was es noch alles braucht, damit wir den Menschen in Not noch besser und effektiver dienen

und helfen können. Als nächsten Schritt wollen wir einen Speiseraum und eine Kochgelegenheit errichten, damit wir denjenigen Opfern, die noch nicht einmal etwas zu essen haben, mindestens eine warme Mahlzeit pro Tag anbieten können. Darüber hinaus müssen wir Duschen und Toiletten bauen, um denjenigen, die wir hier im Zentrum unterbringen müssen, ein Mindestmaß an Hygiene und Würde bieten zu können. Neben all diesen baulichen Dingen wünschen wir uns auch noch zwei oder drei feste Mitarbeiter, damit wir noch mehr Menschen helfen können. Noch sind das alles Träume, aber im festen Glauben und voller Zuversicht arbeiten wir weiter und hoffen, dass sie bald Realität werden können.

PATER THOMAS BANG OMI
Maroua, Kamerun

In der Steppenlandschaft der Region Extrême-Nord. Hinter den Bergen beginnt Nigeria.



Foto: A. Forcellini

Länderinformation Kamerun



Offizieller Name: Republik Kamerun

Klima: Tropische Klimazone, im Süden Regenwald, im Norden Steppenklima mit kurzer Regenzeit,

dazwischen Savannenklima mit längerer Regenzeit.

Lage: Zentralafrika

Größe: 475.000 km² (ungefähr so groß wie Deutschland, Österreich und die Schweiz zusammen)

hauptstadt: Jaunde (2 Mio. Einwohner)

bevölkerung: ca. 23 Millionen

Landessprachen: Französisch, Englisch und 230 indigene Sprachen.

Religionen: 25 Prozent Katholiken, 25 Prozent Protestanten, 20 Prozent Muslime.

Übrige: Erweckungsbewegungen und animistische Religionen.

staatsform/Regierungsform: Präsidentialrepublik.

Parlament: Nationalversammlung mit 180 Sitzen und Senat mit 100 Sitzen

